

Bücherecke

Autor(en): **Aicher, Manuel**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
= Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1993)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherecke

Lieber Bücherfreund

Die Hinweise auf neue Familiengeschichten in unserer Bibliothek sind meistens nur kurz, sind also keine Buchbesprechungen im gewohnten Sinn. Sie informieren auch nicht lückenlos über den gesamten Inhalt. Sie sollen dem Leser lediglich eine kleine Hilfe sein, in dem sie Namen und Bürgerorte aufzählen die über Angaben im Titel hinausgehen. Damit sind nicht die Namen der zahlreichen Ehepartner gemeint, sondern Geschlechter, die in Ahnentafeln oder Nachfahrenlisten Zusammenhänge über drei oder mehr Generationen offenbaren. Die Wanderung in früherer Zeit wird ebenso betrachtet, wie auch Neueinbürgerungen in den letzten Generationen.

DER BIBLIOTHEKAR BITTET ABER UM FOLGENDE HINWEISE.

Die Hinweise auf diese Neueingänge erscheinen in der Regel, bevor die notwendigen Katalogisierungsarbeiten vollendet sind. Diese Bücher sind also oft noch nicht sofort greifbar. Erhalten Sie sie trotzdem, so sind sie möglichst rasch an den Bibliothekar persönlich, d.h. an seine Privatadresse: Herrn Edgar Kuhn, Funkstr. 124/909, 3084 Wabern, zurückzusenden.

Bemerkung: Die SGFF verfügt über einen Kredit von Fr. 2'000.-- jährlich für Bücheranschaffungen. Dankbar sind wir deshalb allen, die uns ihre Arbeiten als Geschenk überlassen. Ist dies nicht möglich, sind wir auch gerne bereit, an den Gestehungskosten mitzutragen. Wir freuen uns aber besonders, wenn auf Gewinnmargen verzichtet wird, wir müssten sonst in Zukunft auf den Erwerb von solchen Büchern verzichten!

DIE SCHRIFTENVERKAUFSSTELLE BITTET UM FOLGENDEN HINWEIS.

Die hier vorgestellten Bücher sind Anschaffungen und Geschenke unserer Bibliothek. Sie sind also nicht im Verkaufsprogramm der SGFF. Allfällige Auskünfte erteilt gerne Herr Mario von Moos, Neugrundstr. 5, 8320 Fehraltorf. Buchbestellungen können nicht entgegengenommen werden.

Clavadetscher-Gutscher Erhard: Die **Täscher** von **Luzern**. Ein familiengeschichtlicher Beitrag. Aarau 1991, 15 Bl., kleine Stammtafel

Spuren dieses Geschlechts führen bis in die vorreformatorische Zeit und sind vermutlich walscherischen Ursprungs. Die Quellen allerdings fließen spärlich, so fehlen im Kirchenbuch über viele Jahrzehnte jegliche Hinweise über die Mütter. Eng verbunden mit der Geschichte der Familie ist das Schicksal des Bades Fideris., das bis ins 19. Jahrhundert in Familienbesitz war. Einige Familienmitglieder sind nach Frankreich ausgewandert. Legenden rund um eine Verwandtschaft mit Kaiser Napoleon I wurden aber bereits 1918 widerlegt. Blickt man ins Familiennamenbuch so findet man heute Prättigauer Familien beinahe einheitlich **Däscher** geschrieben und in **Grüsch**, **Luzern** und **Schiers** verbürgert. Diese Schreibweise verfestigte sich aber erst in der Zeit nach 1875 als dieser Luzerner Zweig bereits ausgestorben war.

mvm

Clavadetscher Erhard: Die Prädikanten der Familie **Stephanin** von **Guarda**. 2. Auflage: Chur 1989, 67 S.

Wer genealogische Forschungen im Engadin und im besonderen in Guarda beabsichtigt, ist gleichsam gut beraten vorher einen Blick in diese leicht lesbare Schrift zu werfen. In wenigen kurzen Kapiteln zeigt der Verfasser Eigentümlichkeiten (wie Namengebung) und Probleme (wie Quellen), die da und dort auftreten können. Die Stephanin werden erstmals 1623 aktenkundig und schon bald vernehmen wir von mehreren Pfarrern. In sechs Biographien werden namhafte Vertreter des 17.-19. Jahrhunderts vorgestellt. Aber auch die Vertreibung der Reformierten (1621-1624) sowie Häuser und Ämter im Umfeld der Familie finden in dieser ausgewogenen Arbeit ihren Platz.

mvm

Clavadetscher Erhard: Johannes Michael **Gujan** und sein Sohn [darin genealogische Hinweise über die Familie Gujan von **Fideris**]. Aarau 1992, 32 Bl., Stammreihe

Genealogische Arbeiten im Kanton Graubünden werden oft dadurch erschwert weil Quellen fehlen. Beschäftigt man sich mit einem Geschlecht das viele Pfarrer hervorbrachte, so wird man bald feststellen, dass die jungen Männer dann oft ihre Heimat zu Studienzwecken verlassen mussten. Schon 1934 erschien eine Arbeit über die Pfarrersfamilie Gujan, die 16 Prädikanten verzeichnete, jetzt ist ein weiterer dazugekommen. Ueber Familiäres hinaus bietet diese neue Arbeit einen guten Einblick in die nähere und weitere Geschichte und erzählt auch von einem interessanten Anstellungsvertrag eines Pfarrers, verfertigt anno 1647.

mvm

Colombi Aldo: Damalen. Die Entdeckung einer Freiämter Familie [**Böcklin** von **Sins** und **Guntalingen**]. Horw 1983, 70 Bl., 2 Stammtafeln

Ein langes Wintergespräch am lodernen Kaminfeuer war schuld, dass der Autor 57 Urkunden aus einem wohlbehüteten Familienarchiv mit nach Hause nehmen durfte. Zusammen mit 13 Briefen sandte er sie in den folgenden Monaten wieder zurück

und diese 13 Briefe sind hier als Buchausgabe zusammengefasst und mit vielen Dokumenten versehen. Warmherzig und liebevoll blättert der Autor all die Jahre zurück und erzählt aus Kaufbriefen, Mannrechten, Zehntenloskäufen und vielen anderen alten Akten. Hier findet man in grosser Fülle das, was bei vielen anderen Genealogien oft nur spärlich vorhanden ist: Lebendige Geschichte um nackte Daten. Erst gegen den Schluss bietet eine kleine Stammtafel Einblick in die direkte Stammfolge der Familie **Böcklin**, die ursprünglich aus Guntalingen, die aber schon bald in Sins eine neue Heimat fand.



Im elsässischen **Zellenberg** beschäftigt sich eine Gruppe von Lokalhistorikern mit der Erarbeitung eines Ortssippenbuches. Für jedes Geschlecht entsteht ein eigenes Heft, das chronologisch alle Daten aus den Kirchenbüchern und anderen Gemeindeakten enthält. Beim genaueren Hinsehen erweisen sich diese Hefte als eine wahre Fundgrube für schweizerische Familien aus verschiedenen Gegenden, die vorwiegend im 18. Jahrhundert ins Elsass ausgewandert sind.

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Bruppacher** [originaire du canton de **ZH**].

Zellenberg 1991, 14 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille Biehlmann [= **Bühlmann**] [originaire de **Emmen**].

Zellenberg 1991, 44 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Christ** [originaire de la Suisse]. Zellenberg 1991, 57 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Floderer** [originaire de **Lucerne**]. Zellenberg 1991, 12 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille Huck [= **Hug** originaire de **Ottenbach**]. Zellenberg 1990, 33 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille Jordy [= **Jordi** originaire du canton de **BE**, aussi de Huttwil]. Zellenberg 1992 1992, 14 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Niedlespacher** [originaire de la Suisse (?)].

Zellenberg 1990, 10 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Schutzger** [originaire de **Staffelbach**]. Zellenberg 1990, 22 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Sipp** [originaire de **Balsthal**]. Zellenberg 1991, 53p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Stadler** [originaire de la Suisse]. Zellenberg 1991, 23 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Ursprung** [originaire du canton **AG** aussi de **Hornussen** et **Wettingen**]. Zellenberg 1992 1992, 17 p., généalogies

Kleindienst Jean-Louis: Les famille **Wolfensberger** [originaire **Uerzlikon** u.a.].

Zellenberg 1992 1992, 12 p., généalogies



Stammbach Klaus: Familienchronik Stam(m)bach, **Stampach**, **Dambach**, **Dampach**. [Darin Stammtafel der **Stammbach** von Uerkheim, Kleindietwil und Dampach von Ursenbach]. o.O. 1984, 73 Bl., Stammtafeln

Die Familiennamen Stampach, Stambach, Dambach und Dampach lassen sich auf Flurnamen im Raume Oberraargau, Emmental und des oberen Aaretals zurückführen. Die Nachkommen der besprochenen Geschlechter stammen vermutlich von den in der Gemeinde Oeschenbach BE liegenden Höfen Vorder- und Hinterstampach ab. Daraus entwickelte sich eine Ursenbach-Linie (= Dampach) und verzweigte sich nach Densbüren und Bözberg (= Dambach), aber auch nach Kleindietwil (= Stampach) und von dort weiter nach Uerkheim (= Stambach). Erstmals erwähnt wird der Name in Aeschi bei Spiez bereits 1244 und vereinzelt auch im Emmental. Interessant sind die unterschiedlichen Schreibweisen, die sich in den verschiedenen Orten bildeten. Dank dieser Arbeit mit einem äusserst sorgfältig geführten Quellenverzeichnis hat jeder Forscher eine gute Grundlage für weitere Arbeiten.

Stambach Klaus: Stammtafeln **Stambach**. o.O. 19.., 22 Stammtafeln

In einem Ordner zusammengefasst sind 21 ausführliche Stammtafeln. Sie beginnen mit Abraham Stampach (* 1652) und seiner Ehefrau Cathrin Flückiger, die von **Kleindietwil** nach **Uerkheim** übersiedelten. Seine Nachkommen führen bis in die heutige Zeit. Die Stammtafeln wurden mit einem Computer gezeichnet. Die Höhe ist einheitlich auf A4 begrenzt, die einzelnen Blätter sind als Leporellos gefalzt.

mvm

Stambach Klaus: **Uerkheim** im Laufe der Zeit. 2. Teil: Von der Reformation bis zum Bauernkrieg. Abschnitt 2.2: Die Geschlechter von Uerkheim, Hinterwil und Neudorf. Allschwil 1992, 89 Blatt, Stammtafeln, Faksimile und Anhang

Es ist ein Verdienst des Verfassers, eine Ortsgeschichte verfasst zu haben, in der eine ganze Anzahl von Geschlechtern ihr Dorf auch belebt! Seine jahrelangen Forschungen trugen reichlich Früchte, ein eigener Teil der Gemeindeggeschichte ist entstanden. Der Verfasser beschränkte sich auf die Zeit von 1528 - 1653, befasste sich also im besonderen mit der schwierigeren Zeit vor den Kirchenbüchern. Bestimmt werden ihm spätere Forscher dafür dankbar sein. Nicht immer sind lückenlose und vollständige Stammtafeln entstanden, denn gerade bei den grossen Geschlechtern war die Vornamengebung einseitig. Einem interessanten Beispiel eines Namenwechsels (Keyser/Bäni) konnte anhand verschiedener Quellen nachgegangen werden, ein Name der übrigens alleine in Uerkheim heute noch lebendig ist. Im einzelnen sind darin folgende Geschlechter ausführlich enthalten:

Uerkheim

Alteingesessene Geschlechter:

Lienhart	S. 4-13.	2 Stammtafeln
Keyser / Bäni	S. 14-24.	3 Stammtafeln
Basler	S. 25-30.	1 Stammtafel

Neuzugezogene Geschlechter

Schenk	S. 31-32.	1 Stammtafel
Lüscher	S. 33.	1 Stammtafel

Hinterwil

Baumberger	S. 46-62,	1 Stammtafel
Claus / Klaus	S. 48-62,	3 Stammtafeln
Guth	S. 62-69,	1 Stammtafel
Hürzeler	S. 70-78,	10 Stammtafeln
Krafft / Kraft	S. 79-80,	1 Stammtafel

Neudorf

Iseli	S. 82-83,	kleine Stammtafeln
Rüttimann	S. 83-84,	kleine Stammtafeln

Neuzuzüger

Brügel	S. 84	
Studer	S. 85	
Bolliger	S. 85-86,	kleine Stammtafel
Höngger	S. 86-88,	kleine Stammtafel
Nöthiger	S. 87,	kleine Stammtafel

mvm

Herter Rudolf: Genealogie der Familie **Herter**. Dübendorf 1990, 73 S., Stammtafel, Stammliste (in der SGFF-Bibliothek)

Nicht mehr wegzudenken sind moderne Textsysteme, die einem Familienforscher die Arbeit beträchtlich erleichtern können. Manchmal wird die mühsamen Arbeit, eine Familiengeschichte herauszugeben, auch so lange aufgeschoben, bis die technischen Einrichtungen vorhanden sind. So erging es auch dem Autor dieser Arbeit und man verspürt den langen aber äusserst lohnenden Weg der zur endgültigen Darstellung führte. Seine lockeren Familientafeln und Uebersichts-Stammtafeln lassen (beinahe) keine Wünsche offen und dürfen als ein gutes Beispiel aufgenommen werden. Die Familie **Herter**, ursprünglich aus Wülflingen stammend, trifft man um 1600 bereits auch in der Gemeinde Hettlingen. Die Stammtafeln beginnen mit Jakob Herter (1789-1847), seine direkte Ahnenlinie geht aber noch acht Generation weiter zurück. Heute sind Zweige in **Zürich, Zollikon, Rickenbach ZH, Andelfingen** und **Wädenswil** eingebürgert.

mvm

Staerkle Paul: Zur Familiengeschichte der **Züllig** von **Romanshorn**, **Holzenstein**, **Reckholdern** und **Riedern**. Aus Dr. Paul Staerkles Handschrift übertragen, mit Ergänzungen und einem dritten Teil versehen von Alexander Roth. Zürich 1986, 110 Blatt, Stammtafel

Ein toter Punkt - eine Ehe Züllig-Züllig - führte den Autor zu einer älteren Forschung des bekannten St. Galler Archivaren. Seine Vorarbeiten und wesentliche Ergänzungen des zweiten Bearbeiters brachten neue Bausteine zur Familiengeschichte. Forschungen in der Gegend von Romanshorn und im besonderen der Familie Züllig werden in mehrfacher Weise erschwert: Die Kirchenbücher beginnen erst 1662. Der Heiratskreis beschränkte sich nicht auf eine einzige Gemeinde,

sondern führte auch über den See nach Deutschland. Die spärlichen Hinweise über die Herkunft der Ehefrauen, die selbst bei einem vorliegenden Eheeintrag äusserst dürftig sind, trüben erneut Forscherfreuden!. Des Autors Motto: Zweifele - aber verzweifle nicht! bestätigte sich mehr als einmal.

mvm

Bücher, die nicht besprochen werden:

- Wiedemann-Allemann Hans: Das Geschlecht Karl August **Wiedemann** [aus Dresden stammend, eingebürgert in den Kantonen **Basel-Land** und **Basel-Stadt**]. Basel 1988, 6 S., Anhang, Stammtafel
- Gering Mylius Horst, Möllhoff-Mylius Ingrid, Mylius Georg Heinrich: Geschichte der Familien Mylius-Schleiz aus dem Hause Gerung und Mylius-Ansbach 1375-1990 [betrifft auch die Familie **Mylius** von **Basel**]. Freiburg im Breisgau 1992, 925 S., Stammlisten, Stammtafeln
- Stammbaum der Familie **Näf** von **Zürich** und **Kappel**. [Ergänzungen zu den Ausgaben von 1881 und 1901.] o.O. 1992, 4 Bl. (in der SGFF-Bibliothek)
- Neff William A.: The **Neff-Näf** family. A history of the descendants of Henry Neff, Manor Township Lancaster County, Pennsylvania who immigrated from his native Switzerland to the Colony of Pennsylvania settling at Penns's Conestoga Manor Chester (Lancaster County [Betrifft vor allem das Geschlecht **Näf** aus dem Kanton Zürich]). Ney Jersey 1991, 467 p. (in der SGFF-Bibliothek)
- Tzaut Ch.: Tableau généalogique des ascendants et descendants de Pierre Samuel **Tzaut** de **Bottens** (Vaud) [originaire **Zaugg** de **Langenthal**]. Genève 1934, 1 feuille (in der SGFF-Bibliothek)
- Engi Hans: Aufzeichnungen [= Stammtafel] des Geschlechts **Engi** aus [und von] **Davos**. Davos 1927, 1 Tafel (in der SGFF-Bibliothek)

mvm

Därligen 1242 - 1992

Herausgegeben aus Anlass der 750-Jahre-Feier [der Eidgenossenschaft] durch OK 750-Jahr-Feier, Därligen, Selbstverlag, Interlaken 1992, 112 S.

Dieser Band enthält neben einem umfassenden Überblick über die Geschichte dieses Dorfes am Thunersee und einzelnen Beiträgen zu Themen wie Verkehrswesen, Industrie, Landwirtschaft, etc. auch einige Informationen, die für den Familiengeschichtsforscher interessant sind: Neben eher allgemeinen Angaben über die zahlreichsten Bürgergeschlechter (S. 104f.)

Bodmer

Dietrich (auch Tiettrich)

Stühri (auch Stüri, Steuri)

Schärz

Meier

Schick

werden für diese Geschlechter auch Wappen abgebildet. Daneben werden folgende, teilweise ausgestorbene Geschlechter als Bürger von Därligen erwähnt.

von Allmen

Blatter

Brochholz

Brunner

Frutiger (auch Fruthinger)

Huber

Huswirt

Rot

Schmocker

Wyss

Schade nur, dass die ganzen Bürgerfamilien für Ihre Darstellung nur 2 Seiten erhalten. So erfährt man leider nicht viel mehr als die Namen der ersten Erwähnungen, Verzweigung und Wohnsitz der einzelnen Familien.

Manuel Aicher

[Michel Hutin], Hutin, Descendance de Claude Bernard Hutin

Genève 1992, Selbstverlag, 33 S. & Annexe (= 19 S. Ahnentafeln)

Claude Bernard Hutin von Saint-Cergue VD liess sich in Dardagny GE nieder wo er 1753 das Bürgerrecht erhielt, während mehrere Nachkommen 1791 und 1792 das Bürgerrecht der Stadt Genf erwarben. In diesem sauber und übersichtlich gegliederten Typoskript werden alle namenstragenden Nachkommen dieses Claude Bernard bis in die Gegenwart aufgelistet, bei den angeheirateten werden noch die Namen beider Eltern angeführt. Die Nummerierung eines jeden Familienmitglieds verhilft zu einer sehr einfachen Orientierung durch das Buch. Abgesehen vom eingangs in Farbe abgebildeten und beschriebenen Familienwappen sowie einem gut beschriebenen Familienfoto werden hier nur die Lebensdaten der Familienmitglieder, Berufe nur in Ausnahmefällen genannt. Bedauerlich ist allenfalls, dass bei den angeheirateten der Bürgerort nicht erwähnt wird, und - eher nebensächlich - dass sich die Darstellung "Ort - Tag.Monat.Jahr" für die Lebensdaten nicht durchsetzen konnte. Falls in Jahrzehnten jemand die Arbeit ausbauen oder fortsetzen wollte, wäre es schön gewesen, wenn manche Adresse heute Lebender oder doch ein Wohnort erwähnt worden wäre.

Der Anhang enthält auf 19 Teilahnentafeln die Vorfahren des Autors und seines Bruders, sodass hier noch weitere Familiennamen über Generationen bearbeitet vorliegen, leider auch hier ohne Angabe des Bürgerortes. Der Vollständigkeit halber seien bezüglich der schweizer Vorfahren die "längsten" Ahnenstämme (3 und mehr Generationen) aufgeführt, soweit ermittelbar, mit Bürgerort und Zeitraum vom ersten bis zum letzten Genannten:

Auberson (Chavornay VD, 1735 - 1871)
Battard/Battard (Dardagny GE, 1658 - 1878)
Buffaz (Segny F)
Chevrand/Chevran (Genthod GE, 1684 - 1790)
Dethou (Satigny GE, 1685 - 1819)
Duboule (Jussy GE, 1693 - 1774)
Ducimetiere (Gex F)
Gaillard (Chancy GE, 1689 - 1840)
Girod (Chancy GE, 1701 - 1770)

Gros (Dardagny GE, 1675 - 1828)
Forunier (Saint-Genis F)
Hutin (Saint-Cergue VD, 1650 - 1753, Dardagny GE, 1753 - heute)
Manuel (Genève ?, 1692 - 1707)
Martine (Satigny GE/Genève ?, 1682 - 1880)
Pereal (? 1683 - 1763)
Prelat (Saint-Saphorin-sur-Morges VD, 1803 - ... , Genève, 1900 - 1966?])
Rohli (Belp BE in Nyon, 1815 - 1883)
Ropp (Röthenbach i. Emmental BE, in Dardagny, 1649 - 1764)
Stauer/Stoffer (Steffisburg BE, in Satigny 1746 - 1820)
Yersin/Yersing/Hiersin (Dardagny GE aus Rougemont VD, 1707 - 1804)
Zingre (Saanen BE in Zweisimmen BE, 1778 - 1846)

Manuel Aicher

Michel Hutin, Généalogie d'Anna Barbara Kohler
Genève 1992, Selbstverlag, 7 S. (Typoskript)

Es handelt sich um eine Zusammenstellung der Nachkommen der Anna Barbara Kohler von Sumiswald in Genf (* 14.01.1826 † 01.08.1910), wobei ihre Geschwister und Eltern ebenfalls mit Lebensdaten aufgeführt sind. Es ist im folgenden Heft auf S. 1 - 5 vollständig enthalten.

Manuel Aicher

**Michel Hutin, Généalogie ascendante et latérale de
Martine Kohler**

Genève 1992, Selbstverlag, 5 & 4 & 4 S. & 15 S. Ahnentafeln
(Typoskript)

Es handelt sich um eine Zusammenstellung der Vorfahren von Martine Kohler von Sumiswald (* 06.08.1964) und ihrem Ehemann Patrick Berthet (* 12.08.1964) (Ahnentafeln), sowie die Nachkommen der Ururgrossmutter (vgl. oben) und von zwei Urgrosselternpaaren (Jean Marie GROSS∞Péronne JANIOUD, Jules DUFOUR∞Katharine THOMAS) bis in die Gegenwart, auch hier allein die Lebensdaten. Ein grosser Mangel ist das weitgehende Fehlen von Ortsangaben, die nur in den Tafeln erscheinen, Bürgerorte fehlen fast völlig.

Der Vollständigkeit halber seien bezüglich der schweizer Ahnen die Ahnenstämme von 3 und mehr Generationen aufgeführt, soweit ermittelbar, mit Bürgerort und Zeitraum vom ersten bis zum letzten Genannten:

Berthet (?? GE, aus Notz, Hochsavoyen, 1874 - heute)
 Dufour (Cartigny GE, 1710 - heute, insgesamt 9 Ahnenlinien, u.a. ein Mann mit 7 Urgrosseltern mit Geburtsnamen Dufour!)
 Dussoix (Commugny VD in Dardigny GE, 1798 - 1899)
 Gaillard (Chancy GE, 1724 - 1767)
 Girod (Russin GE, 1707 - 1882)
 Gros (?, 1863 - heute)
 Haner/Haener (?? SO (?), 1834 - 1906)
 Hardier (Genève (?), aus Dex, Dauphiné, 1736 - 1767)
 Kohler (Sumiswald BE, 1826 - heute)
 Lachenal (Veyrier GE (seit 1864 lt SFNB), 1849 - 1946)
 Lombard (Russin GE, 1720 - 1854)
 Meyer (Delémont JU (?), 1798 - 1951)
 Miville (Cartigny GE, 1720 - 1843)
 Nicoud (??, in Vernier GE, 1826 - 1850)
 Pernin (Grand-Sacconex GE (seit 1846 lt. SFNB), 1823 - heute)
 Perroux (?, 1867 - 1980)
 Philippe (Grand-Sacconex (?), 1770 - 1842)
 Prevot (GE (?), 1790 - 1842)
 Serez/Cerez (Vernier GE (seit 1824 lt. SFNB), aus Féchy VD, 1767 - 1847)
 Siegfried (?, 1824 - 1941)

Tombet (Satigny (?), 1709 - 1752)

Vallet (Veyrier GE, 1765 - 1926)

Manuel Aicher

Genealogie

Band 21, 41. Jg., Heft 9/10, September - Oktober 1992 und Heft 11/12, November - Dezember 1992

Nach dem Eingang des "Archivs für Sippenforschung" des C. A. Starke Verlags in Limburg/Lahn bleibt als einzige überregionale Fachzeitschrift für Familiengeschichtsforschung in Deutschland die vom Verlag Degener & Ca. in Neustadt/Aisch herausgegebene "Genealogie" übrig, sieht man einmal von den Familienkundlichen Nachrichten ab, die eigentlich nur der Publikation von Suchanfragen dienen.

Als über die Grenzen hinaus bekannte schweizer Genealogen wie Konrad Schulthess oder Ruoff noch lebten, fand man in der "Genealogie" noch gelegentlich Beiträge über schweizer Themen oder aus schweizer Sicht. Lange Jahre war dies dann eher die Ausnahme.

Um so erfreulicher ist es, hier eine Ausgabe der "Genealogie" anzuzeigen, die zu fast zwei Dritteln zwei schweizer Familien gewidmet ist, wobei ein Beitrag in der folgenden Ausgabe fortgesetzt wurde.

Der Beitrag von Hugo Zumpf, Graubündner Baumeister und Stukkateure im Chiemgau und in Salzburg (S. 257 - 277, 365 - 373, mit aufschlussreicher Stellungnahme des Mailänder Genealogen Alfred Engelmann zum ersten Teil auf S. 374), beschäftigt sich mit der Familie Zucalli aus Roveredo GR (andere Schreibweisen: Zucallo, Zuchallo, Zuchalij, Zugall, Zugallius, etc.), aus der mehrere Mitglieder im 17. und 18. Jhdt. als Baumsiter barocker Kunst und Stukkateure im Raum zwischen München und Salzburg wirkten, allen voran Caspar Zuccalli, kurfürstlich bayrischer Hofmaurermeister,

Johann Caspar Zuccalli, hochfürstlich Salzburger Hof- und Landschaftsbaumeister, der 1695 den Edelmannsitz Adelholzen erwarb, wo die Familie aber schon mit seinem Sohn und seiner Witwe wieder verschwindet, und Henrico Zuccalli, kurfürstlich bayrischer Hofbaumeister, der sogar im Testament der Kurfürstin Adelheid bedacht wurde und von Kurfürst Max Emanuel Schloss und Hofmark Mayrhofen bekam. Letzterem ist sogar neuerdings ein eigenes Buch gewidmet worden (Sabine Heym, Henrico Zuccalli, Der kurbayrischer Hofbaumeister, Verlag Schnell & Steiner, München/Zürich 1984).

Wenn auch die Genealogie hier teilweise korrigierend auf ein bereits veröffentlichtes Buch über die Familie (Richard A. L. Paulus, Der Baumeister Henrico Zuccalli am kurbayrischen Hofe zu München, Strassburg 1912) zurückgreifen konnte, ist doch sehr bedauerlich, dass sich die genealogischen Zusammenhänge der einzelnen Familienmitglieder nicht bis ins letzte haben erhellen lassen. Obgleich Sterbefälle von Familienmitgliedern aus dem fernen Bayern im heimatlichen Roveredo in den Kirchenbüchern verzeichnet wurden und überhaupt der Kontakt der Familie zur Heimat durch Patenschaften in Roveredo und teilweise all-winterliche Heimataufenthalte immer sehr stark blieb, sind doch für manche berühmten Baumeister die Taufeinträge in Roveredo nicht ermittelt worden. Leider fehlt dem Artikel auch eine systematische Übersicht der Familienzusammenhänge, soweit sie bekannt sind.

Werke des Caspar Zuccalli sind unter anderem die Pfarrkirche Hilgertshausen und die Traunsteiner Stadtpfarrkirche, des Johann Caspar Zuccalli das Kloster Straubing, St. Erhard im Nonntal, Pfarrkirche Hallwang, und vor allem die Kajetanerkirche in Salzburg, während Henrico am Kloster Altötting wirkte oder die Theatinerkirche in München vollendete.

Mit Ferdinand Maria Zuccalli schaffte es ein Familienmitglied auch zu geistlichen Würden: Er trat in den Theatinerorden ein und wurde Probst des Münchner Klosters, wo er auch 1720 in der Gruft der Theatinerkirche beigesetzt wurde.

Ursula Budde-Irmer, Die Berliner Linie der Veltliner Paravicini/Pallavicini (S. 283 - 297) zeichnet den Weg dieser zwar ursprünglich aus dem Veltlin stammenden Familie (andere Schreibweisen: Paravicin, Parawitz, Prawotzin, Pravotzin,

Pallavicini) nach, der infolge Glaubensflucht nach Zürich führte. Der erste dieser Linie, dessen Zusammenhang mit der übrigen Familie sich genealogisch nicht hat klären lassen, war Venturius Paravicini aus Caspano im Veltlin, der erst in Chur, spätestens ab 1620 in Zürich lebte, wo er 1623 Pfarrer der italienischen Kirche wurde. Von seinen Kindern, teilweise in Zürich und Chur getauft, setzte allein Caspar (1631 - 1691, reformierter Pfarrer in Grönenbach im Allgäu) die Linie dauerhaft fort. Da sowohl er als auch sein Sohn Hans Caspar St. Gallerinnen zur Frau nahmen (ersterer eine Ackermann, Urururenkelin des St. Galler Reformators Vadian, letzterer eine Rietmann), haben alle späteren Paravicini dieser Linie wohl mehr St. Galler Vorfahren als Veltliner. Die Kinder des Grönenbacher Pfarrers liessen sich in Berlin nieder, wo sich die Familie unter dem Namen Pallavicini weiter verzweigte und zwischen einem Weissgerbergesellen, der die Meisterprüfung nicht bestand, bis zum Kohlengrosshändler oder preussischen Rittmeister und Rittergutsbesitzer alles hervorbrachte.

Dieser Artikel, der jahrzehntelange Forschungen zusammenfasst, verfolgt die Familie bis etwa zur Jahrhundertwende, eine Linie sogar bis nach Buenos Aires (Argentinien). Es wäre schön gewesen, wenn die Spuren noch vollends bis zur Gegenwart verfolgt hätten werden können, erschienen doch 1991 im Berliner Telefonbuch noch 4 Namensträger Pallavicini.

Manuel Aicher

Helmut Faller, Familiengeschichte der Gemeinde Dachsberg, 2 Bände, 276 & 242 S. , Bad Säckingen 1992

Im Nachgang zur Besprechung der "Familiengeschichten" von Helmut Faller in den letzten Mitteilungen, dass der Autor weiter an Familiengeschichten arbeitet und offenbar bestrebt ist, am Ende den ganze Hotzenwald zu bearbeiten. Das neueste Werk betrifft die Gemeinde Dachsberg unmittelbar südlich der Benediktinerabtei St. Blasien, wobei hier vier Pfarreien ausgewertet wurden. Diese Arbeit ist im Innern gleich aufgebaut wie die bisherigen des Autors und

erfreulich sind auch hier wiederum Querverweise zu den bisherigen "Familiengeschichten" angebracht.

Mit Spannung erwarten darf man das Ergebnis der gegenwärtigen Arbeit von Faller: Er bearbeitet das deutsche Laufenburg, das dem Aargauischen gleichnamigen Städtchen direkt gegenüber auf der anderen Seite des Rheins liegt (auch Klein Laufenburg genannt). Dies dürfte vor allem deshalb von schweizer Interesse sein, als sich dort erstaunlich viele Schweizer trauen liessen, und zwar nicht nur aus dem nahen Fricktal, sondern bis hinein aus dem Luzernischen.

Manuel Aicher

Jean-Pierre Clavel, *Les Clavel d'Oulens, Essai de généalogie*, 432 S. & 23 Tafeln, Lausanne 1992

Dieses Buch, das auf 30-jährigen Forschungen des Autors beruht, beschreibt die Genealogie der Familie Clavel von Oulens im Waadtland, die sich zurückführen lässt auf einen Pierre Clavel, der wiederum der Sohn eines Johannod Clavel von Moiry war und 1377 zum ersten mal erwähnt wird.

Zuerst wird die "Geschichte der Familie Clavel" beschrieben (S. 9 - 66), wobei in freier Prosa die einzelnen Vertreter der einzelnen Zweige Generation für Generation behandelt werden und auf Dokumente Bezug genommen wird, die teilweise im Quellenteil (S. 381 - 423) als Transkripte wiedergegeben sind. Der Hauptteil des Buches (S. 67 - 262) ist alphabetisch angeordneten Biographien gewidmet, wobei hier zu jeder Person die jeweiligen Lebensdaten und, soweit ermittelt, weitere Details chronologisch aufgereiht werden, was für den geübten Genealogen etwas schwerfällig ist, ist man doch sonst gewöhnt, zuerst die Lebensdaten und im Anschluss daran erst weitere Details aus dem Leben zu erfahren. In diesem Teil merkt man deutlich die grosse Arbeit, die hinter diesem Buch steckt, wenn selbst kleinste Details wiedergegeben werden wie die Übernahme von Patenschaften. Bei den weiblichen Familienmitgliedern wurden im

biographischen Teil nicht nur die Ehegatten, sondern, soweit bei der Auswertung der Kirchenbücher von Oulens erfassbar (fehlt daher bei auswärts verheirateten) noch Namen und Taufdaten der Kinder angegeben.

Eine Tabelle von den Mannesstamm weiterführenden Kindern eines jeden Mannes, sortiert nach Generationen (S. 265 - 326), eine chronologisch Synopse nach Geburten (S. 327 - 346), eine alphabetische Liste der Nicht-Clavels, mit denen Heiratsverbindungen zustande kamen (S. 347 - 357), sowie ein statistisches Kapitel (S. 359 - 380) runden die Arbeit ab. Besonders hilfreich sind ein Glossar, in dem historische oder rechtshistorische Fachbegriffe oder altsprachliche Worte erklärt werden (S. 425 - 430) und genealogische Übersichtstafeln am Ende des Buches.

Leider legt das Buch eine sehr eigenwillige Nummerierung zugrunde. Auch täuscht der Umfang des Buches insoweit, als aufgrund der Gliederung ein Grossteil der Angaben mehrfach erscheint, eine zunehmende Erscheinung im Zeitalter der Computer. Im übrigen ist der Autor bescheiden genug, seine Arbeit als ein Versuch zu sehen, der später weiter ausgebaut werden sollte. Der Schwerpunkt liegt denn auch sinnvollerweise zunächst einmal auf den frühesten Generationen bis 1800.

Manuel Aicher